

Herstellung celluloidartiger Massen. (No. 125 315. Vom 31. October 1900 ab. Dr. John Naish Goldsmith in Brantham und The British Xylonite Company, Limited in Brantham und Hale End, Engl.)

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Darstellung celluloidartiger Massen, darin bestehend, dass man den bei der Fabrikation des Celluloids angewandten Kampher ganz oder theilweise durch diejenigen Producte ersetzt, welche durch Einwirkung von Salzsäure bez. Salzsäuregas und Essigsäure auf Glycerin entstehen, und zwar durch Acetodichlorhydrine, Diacetochlorhydrine und Monoacetomonochlorhydrine, und zwar sowohl durch einzelne als auch durch deren Mischungen. 2. Eine Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, darin bestehend, dass man ca. 100 Th. löslicher Nitrocellulose und 50 Th. des nach Anspruch 1 erhaltenen Lösungsmittels am besten in alkoholischer Lösung verarbeitet. 3. Eine weitere Ausführungsform des Verfahrens nach Anspruch 1, darin bestehend, dass man ca. 100 Th. löslicher Nitrocellulose mit ca. 5 Th. Kampher und ca. 20 Th. des nach Anspruch 1 erhaltenen Lösungsmittels am besten in alkoholischer Lösung verarbeitet.

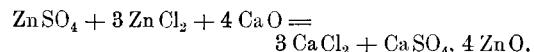
Klasse 40: Hüttenwesen, Legirungen (ausser Eisenhüttenwesen).

Verarbeitung von Zinksulfatlaugen. (No. 124 847. Vom 6. Januar 1901 ab. Henri Maurice Taquet in Argenteuil, Frankr.) Das Verfahren bezieht sich im Besonderen auf die Verarbeitung zusammengesetzter Mineralien, um aus solchen das Zink auszulaugen unter gleichzeitiger

Gewinnung nutzbarer Schwefelverbindungen der Erdalkalien. Die z. B. aus Zinkbleisulfid durch Rösten und Auslaugen erhaltenen Zinksulfatlösung wird nach eventuell vorhergegangener Reinigung unvollständig durch ein Erdalkali- (Calcium-, Baryum-, Strontium-) Chlorid zersetzt, wobei Erdalkalisulfat ausfällt, während ein Theil des Zinksulfats (1 Th. Zinksulfat auf 3 Th. Zinkchlorid) in Lösung bleibt.



Man trennt den Erdalkalisulfatniederschlag von der Zinksalzlösung. Die Lösung wird mit Kalk, Baryt oder Strontian behandelt, wobei ein Niederschlag entsteht.



Die Erdalkalisulfat-Zinkoxydverbindung stellt ein künstliches Zinkmineral dar, das bei direkter Behandlung im Zinkofen unter Zusatz eines Überschusses von Kohle metallisches Zink liefert, während der Rückstand aus Schwefelverbindungen der Erdalkalien besteht, die bei der Darstellung von Zinksulfid, Lithopone und ähnlichen Farbstoffen zum Ausfallen der betreffenden zinkhaltigen Lösungen verwendet werden kann.

Patentanspruch: Verfahren zur Verarbeitung von Zinksulfatlaugen, dadurch gekennzeichnet, dass man die Lauge mit nur so viel Erdalkalichlorid versetzt, dass die Lösung neben Zinkchlorid noch Zinksulfat enthält, worauf das Zink nach Abscheidung des ausgefallenen Erdalkalisulfats mittels Kalk oder dergl. in Form einer zur Zinkdestillation geeigneten Erdalkalisulfat-Zinkoxydverbindung ausgefällt wird.

Wirthschaftlich-gewerblicher Theil.

Tagesgeschichtliche und Handels-Rundschau.

Berlin. In der Zeit vom 8.—16. Februar 1902 findet in den neu erbauten Ausstellungshallen des Instituts für Gährungsgewerbe, Berlin N. 65, Seestrasse, eine Ausstellung für Spiritusindustrie mit besonderer Berücksichtigung der Verwendung des Spiritus für technische Zwecke statt. Der Vorstand der Ausstellung wird gebildet durch den Vorstand des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland und den Vorstand der Centrale für Spiritusverwerthung, Abtheilung für technische Zwecke. Die Geschäftsführung untersteht dem Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Delbrück. Die Geschäftsstelle befindet sich im Institut für Gährungsgewerbe, Berlin N. 65, Seestrasse. Die Ausstellung wird das Gesamtgebiet der technischen Verwerthung des Spiritus vorführen; sie ist von besonderer Bedeutung, weil z. Z. dem Reichstage ein Gesetzentwurf vorliegt, welcher diese Verwendung betrifft. Es liegt jedenfalls ein erhebliches wirtschaftliches Interesse für die chemische Industrie vor, auf dieser Ausstellung zu zeigen, welche Bedeutung sie für die Spiritusaufnahme besitzt.

Paris. Unter Vorsitz des Präsidenten Loubet und in Gegenwart der Vertreter zahlreicher wissenschaftlicher Körperschaften des Auslandes fand am 24. November in der Sorbonne aus Anlass des 50jährigen Jubiläums des Chemikers Berthelot eine Feier statt. Für die Kgl. preussische Akademie der Wissenschaften überbrachte Prof. E. Fischer, Berlin, Glückwünsche.

B.

Brüssel. Nach dem „Journ. de Bruxelles“ ist der Zusammentritt der Zuckerconferenz in Brüssel für den 16. December gesichert. Frankreich soll zur Abschaffung der Zuckerprämien bereit sein, während Russland gegen die Abschaffung der Prämien ist.

g.

St. Petersburg. In der Nähe der Station Tolbaga der Transbaikalschen Eisenbahn sind Steinkohlenlager entdeckt worden. Ca. 5000 Pud sind gefördert und der Verwaltung der Eisenbahn zur Untersuchung übergeben worden. — Die enorm grossen Glaubersalzlager im Karabuga'schen Busen des Kaspischen Sees sind nunmehr vom Ministerium der Landwirtschaft und der Staatsdomänen zur Exploitation übergeben worden.

Btz.

Manchester. Das Arbitrationsgericht zwischen dem Home Office und den Vertretern der Stafford-

shire Thonwaarenindustrie¹⁾ beschäftigte sich mit den neuen Verordnungen über die Verwendung von Blei in der Thonwaarenindustrie, welche am 1. Juli 1902 in Kraft treten sollten. Denselben lag das Gutachten der Professoren T. E. Thorpe und T. Oliver zu Grunde, welche vom Home Office mit Untersuchungen darüber beauftragt waren, inwiefern sich die Bleivergiftungen in der Thonwaarenindustrie durch Verwendung bleifreier Glasuren oder in anderer Weise vermindern oder beseitigen liessen. Zum Punkte 1 des neuen Gesetzes, welcher bestimmt, dass für gewisse Zwecke kein bleihaltiges Material verwendet werden dürfe, welches nicht vorher gefrittet worden wäre, verlangten die Fabrikanten die Zusatzklausel, dass auch ein nicht vorgefrittetes Bleiproduct verwendet werden dürfe, sofern seine Löslichkeitseigenschaften unter einem bestimmten Standard liegen. Ferner erhoben sie Einspruch gegen Punkt 2, welcher lautet, dass keine Glasur verwendet werden dürfe, von welcher mehr als 2 Proc. Blei (als Bleioxyd gerechnet) des Trockengewichtes in verdünnter Salzsäure löslich sei. Die Arbeiter des Districtes appellirten gegen die Bestimmung, dass sich erwachsene männliche Arbeiter monatlich einer ärztlichen Untersuchung zu unterziehen hätten und auf ärztlichen Wunsch hin von der Arbeit zu suspendiren wären. Prof. Thorpe sagt aus, dass sich ein grosser Theil von Steingutwaaren mit bleifreien Glasuren herstellen liesse und dass die meisten gebräuchlichen Fritten eine Löslichkeit von unter 2 Proc. besässen. In vielen Werken auf dem Continent seien Glasuren mit 4 Proc. Löslichkeit in Verwendung, doch seien die sanitären Vorkehrungen dieser Fabriken so vorzügliche, dass dessen ungeachtet keine Bleivergiftungen vorkämen. Die vorgeladenen Besitzer und Leiter von Thonwaarenfabriken des Districtes bezeugen durchweg, dass sich einer Salzsäurelöslichkeit von höchstens 2 Proc. Blei vom Trockengewicht der Fritte nicht entsprechen liesse und dass die Grenze für farbige Waaren mindestens $7\frac{1}{2}$ Proc. betragen müsste, sowie, dass für leichtflüssige Glasuren und hauptsächlich für Majolikakacheln die Verwendung von Werkblei unumgänglich wäre. Der als Sachverständiger vorgeladene Dr. Wilkens sagt aus, dass in diesen Fabriken seit 25 Jahren nur vorher gefrittete Glasuren verwendet werden und dass daselbst überhaupt keine Bleivergiftungen vorkämen. Nach dem Fritten werden 15 Proc. anderer Beimengungen zugesetzt, welche eine Ausscheidung verhindern. Seiner Ansicht nach liesse sich einem Löslichkeitsmaximum von 2 Proc. für farblose Glasuren nachkommen, für bunte Waaren läge diese Grenze allerdings niedrig. Für einige Gegenstände verwenden die genannten Fabriken bleifreie Glasuren, für den grössten Theil der Waaren jedoch bleihaltige. Der Director der Borstrand Porcellan Manufactur in Stockholm, Almström, giebt an, dass in dieser bis zum Jahre 1893 Werkblei für Glasuren verwendet wurde, jedoch seither nur mehr für wenige Majolikawaaren benutzt werde, und dass sich seit dieser Zeit die Zahl von Bleivergiftungen beträchtlich verringert habe. Nach Anhörung der Zeugen und Besich-

tigung einiger Fabriken entscheidet der Obmann, Lord James of Heresford, dass die Bestimmungen des Frittens, der Löslichkeit und der ärztlichen Untersuchung für 18 Monate suspendirt bleiben sollen, mit Rücksicht darauf, dass die Zahl der Bleivergiftungsfälle seit den jüngsten Verordnungen für die Verwendung von Blei in der Thonwaarenindustrie vom Jahre 1898 bereits im Verhältniss 12 : 3,5 abgenommen habe. — Eine Versammlung der Power Gas Corporation¹⁾ beschloss eine bedeutende Vergrösserung der Fabriken in Stockton-on-Tees. — Über die West le Roi Mining Co. Ltd., East le Roi Mining Co. Ltd., und Columbia Kootenay Mining Co. Ltd., wurde die Zwangsliquidation verhängt. — In den der United Alkali Company gehörigen Sullivan's Works, Widnes, zerstörte ein Feuer einen grossen Theil der Schwefelsäurefabrik; der Schaden wird auf £ 15000 geschätzt.

N.

Chicago. In Versammlungen und in der Presse macht sich eine stetig wachsende Strömung dahin bemerkbar, durch den Abschluss von Reciprocitäts-Verträgen die Härten des gegenwärtigen Einfuhrzoll-Tarifes zu beseitigen und mit den auswärtigen Ländern liberalere Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Da auch Präsident Roosevelt bereits in diesem Sinne sich ausgesprochen hat, so werden dem Congress aller Wahrscheinlichkeit nach in der bevorstehenden Sitzung entsprechende Vorlagen zugehen. — In der letzten Monats-Versammlung der Copper Producers Association wurde die von dem Secretär Stanton angefertigte Statistik für die ersten 9 Monate d. J. vorgelegt. Die Production der Ver. Staaten betrug im laufenden Jahre 199 626 t. (à 2240 Pfd.) Feinkupfer gegenüber 200 042 t. im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres; sie ist sich also fast gleich geblieben. Dagegen ist die Ausfuhr von 126 189 t. auf 70 168 t. d. h. um volle 56 021 t. zurückgegangen. Im vorigen Jahre machte die Ausfuhr 63,05, in diesem nur 35,15 Proc. der heimischen Production aus. Da nun kaum anzunehmen ist, dass der Verbrauch in den Ver. Staaten heuer irgend eine erhebliche Zunahme erfahren hat, und da ferner auch die Einfuhr von ausländischem Kupfer beträchtlich grösser gewesen ist, als im Vorjahr, so müssen sich nothwendigerweise grosse Vorräthe dieses Metalles hier aufgehäuft haben. Aus dieser ungünstigen Geschäftslage erklärt man auch die von der Amalgamated, Anaconda, Parrot und Butte & Boston Co. kürzlich erklärten bedeutend reducierten Dividenden. Ein Heruntergehen des Kupferpreises wird binnen Kurzem erwartet. — Gelegentlich des vorjährigen Census ist auch eine interessante vergleichende Statistik über die Entwicklung der Papier- und Pülpe-Industrie in den Ver. Staaten ausgearbeitet worden. Die Zahl der Etablissements ist von 442 i. J. 1880 auf 763 i. J. 1900 gestiegen, das durch dieselben repräsentirte Capital von Doll. 48 139 652 auf Doll. 167 507 713 und der Werth der producirten Fabrikate von Doll. 57 366 860 auf Doll. 127 286 162. An der Spitze der Industrie steht der Staat New York mit 179 Etablissements, die ein Capital von Doll.

¹⁾ Zeitschr. f. angew. Chemie 1901, 1122.

¹⁾ Zeitschr. f. ang. Chemie 1901, 791

37 349 390 repräsentieren. Darauf folgt Massachusetts mit 93 (ca. 26½ Mill. Doll.), Maine mit 35 (ca. 17½ Mill. Doll.), Wisconsin mit 47 und Pennsylvania mit 73 (je ca. 16½ Mill. Doll.). Im Ganzen betheiligen sich 17 Staaten. — Hier selbst ist eine neue Zündhölzer-Gesellschaft, die Illinois Match Co., mit einem Capital von Doll. 100 000 gebildet worden, um in Concurrenz mit der Diamond Match Co., dem Trust, zu arbeiten. — Für die Errichtung der Rübenzucker-Fabrik in Mt. Clemens, Michigan, ist soeben ein Contract mit der National Construction Co. zu Detroit abgeschlossen worden; die tägliche Capacität soll 600 t betragen. Zwei neue Rübenzucker-Gesellschaften in Michigan sind die Valley Sugar Co., capitalisiert mit Doll. 300 000, welche in Carrollton, und die mit Doll. 500 000 capitalisierte Huron Sugar Co., welche in Harbor Springs in der Huron-County die Errichtung einer Fabrik plant. — In Florida wird die Eldridge Sugar Mill Co., ca. 10 Meilen nördlich von Jacksonville, in der Nähe von Orange Park am St. Johns River, eine Rohrzuckerfabrik anlegen, in welcher täglich 100 bis 150 t Rohr zur Verarbeitung kommen werden. Die Anlagen sollen für die nächste Campagne betriebsfertig sein. — In Baltimore hat das Kreisgericht in der Klagesache betr. die Erhebung eines Ausgleichszolles für aus Russland in die Ver. Staaten importirten Zucker die Entscheidung des New Yorker Zollgerichtes bestätigt. Dieselbe ging bekanntlich dahin, dass die russische Regierung für die Ausfuhr von in Russland producirtem Zucker eine Ausfuhr-Prämie gewährt und derselbe demgemäß bei seiner Einfuhr in die Ver. Staaten dem von dem Schatzamt hierfür festgesetzten Ausgleichszoll unterliegt. Gegen die gerichtliche Entscheidung ist bei dem Appellationsgericht in Richmond Berufung eingeklagt worden. M.

Personal-Notizen. Der Privatdocent und erste Assistent an der hygienischen Anstalt der Universität Leipzig Dr. M. Ficker ist an Stelle des Prof. Dr. Günther als Kustos an das hygienische Museum in Berlin berufen worden.

Handelsnotizen. Die Schwefellager im chilenischen Departement Taltal.¹⁾ Die in Iquique gegründete Gesellschaft zur Bearbeitung einer Gruppe Schwefelablagerungen im Departement Taltal hat sich genöthigt gesehen, die Arbeiten einzustellen; sie wurde hierzu durch Mangel an Betriebscapital und vor Allem durch die wenig zweckmässige Verwendung desselben veranlasst. Die in einer Höhe von 3500 bis 4000 m über dem Meeresspiegel gelegenen Schwefelablagerungen können in Folge der klimatischen Verhältnisse nur während der Monate October bis April abgebaut werden. Ablagerungen von Schwefel sind in Chile in der Kette der Hoch-Cordilleren ausschliesslich an den Abhängen der Vulkane vorhanden; der grösste Theil der letzteren ist erloschen. Die Lager erstrecken sich auf viele Kilometer, und die Stärke derselben schwankt zwischen einem und zehn Metern; der Gehalt des Schwefels ist zwischen 60 und 99,5 Proc. Der Schwefel liegt zu Tage, nur bedeckt von einer dünnen Schicht Staub und Asche. Der zeitweilige,

sehr niedrige Stand des Schwefelpreises, hervorgerufen durch Überproduction, erschwert die Gewinnung; dieselbe könnte nur unter Beschaffung eines grösseren Absatzgebietes als das gegenwärtig vorhandene mit Erfolg in grossem Maassstabe betrieben werden. Eine Fabrik zur Gewinnung von Schwefelsäure ist bislang in Chile nicht vorhanden.

Dividenden (in Proc.). Actien-Gesellschaft Siemens & Halske, Berlin 8 (10). Zuckerraffinerie Halle 20. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. in Elberfeld voraussichtlich nicht unter 18 (18). Zuckerraffinerie Braunschweig 6 (4). Archimedes Actien-Gesellschaft für Stahl- und Eisenindustrie 10.

Eintragungen in das Handelsregister. Thon- und Gipswerk Nauendorf bei Apolda, G. m. b. H., Stammcapital 260 000 M. — Posener Steingutfabrik G. m. b. H. mit dem Sitz in Posen. Stammcapital 150 000 M. — Die Firma Chem. Kreide- und Farbstifte-Fabrik Magdeburg Dr. Strassmann & Dr. Pulvermacher ist erloschen. — Die Firma J. G. Dornig, Fabrik chemisch-technischer Producte in Coswig ist gelöscht worden.

Klasse: Patentanmeldungen.

- 12 o. R. 15 918. Agaricinsäure-di-p-phenetidid, Darstellung. J. D. Riedel, Berlin. 30. 9. 01.
- 12 q. K. 20 043. Amidosulfosäuren, Darstellung von Jod-derivaten aromatischer —. Kalte & Co., Biebrich a. Rh. 1. 9. 00.
- 22 d. D. 11 728. Baumwollfarbstoff, Darstellung eines braunen schwefelhaltigen —. Dahl & Co., Barmen. 11. 7. 01.
- 22 d. K. 21 660. Baumwollfarbstoffe, Darstellung schwarzer schwefelhaltiger —. Emil Koechlin, Mülhausen i. E. 12. 3. 01.
- 12 l. T. 7496. Carnallit, Verarbeitung. Dr. L. Tietjens, Leopoldshall. 15. 4. 01.
- 12 k. St. 7001. Cyankalium, Brikettirung. Stassfurter Chemische Fabrik vormals Vorster & Grüneberg, Act.-Ges., Stassfurt. 7. 6. 01.
- 8 k. F. 13 489. Disazofarbstoffe, Ecbsfarben von Wolle mit — aus Diortho-Amidophenolet und Metallsalzen. Farbwerke vorm. Meister Lucius & Brüning, Höchst a. M. 10. 11. 00.
- 40 a. C. 9648. Erze, Trennen der bei dem Auslaugen von — mit Schwefelsäure erhaltenen Sulfate durch Abkühlen. Zus. z. Anm. C. 9296. Henri Albert Cohu, Paris, u. Edmond Geisenberger, Chêne-Bourg, Schweiz. 16. 2. 01.
- 12 r. G. 15 898. Essigsäure, Gewinnung von — aus rohem Holzessig. Dr. Gustav Glock, Berlin. 19. 7. 01.
- 8 k. L 15 709. Färbungen, Herstellung echter — auf der Wollfaser mittels Azofarbstoffen aus Para-Kresol und Naphthylaminsulfosäuren. Pick Lange & Co., Amsterdam. 1. 7. 01.
- 12 i. S. 13 821. Fluor, Apparat zur elektrolytischen Darstellung von —. Société Poulen frères u. Maurice Meslans, Paris. 26. 6. 00.
- 40 a. B. 26 299. Gold, Verfahren und Vorrichtung zur Gewinnung von — aus Seewasser. Henry Clay Bull, Lambeth, u. Arthur Watling, London. 31. 1. 00.
- 89 d. D. 11 219. Grünsyrup, Behandlung von — bei der Zuckerraffination unter Krystallisation und Filtration. Prudent Druelle, Francière, Oise, Frankr. 2. 1. 01.
- 22 h. W. 15 877. Lacke, Herstellung heller —. Max Winkelmann, Hamburg. 15. 1. 00.
- 80 b. St 6590. Magnesia- und Chamottesteine, Erhöhung der Feuerbeständigkeit von —. Stassfurter Chemische Fabrik vormals Vorster & Grüneberg, Stassfurt. 18. 9. 00.
- 53 g. S. 14 113. Milch-Melasse-Futter. Max Swoboda u. Dr. Wilhelm Lilienthal, Genthin. 9. 10. 00.
- 80 h. Z. 3172. Portlandcement, Herstellung von — durch Brennen eines Gemenges aus Hochofenschlacke und Kalkstein oder Kalkhydrat. Stefan Zientarski, Warsaw. 25. 1. 01.

¹⁾ Reichs- und Staatsanzeiger.

Klasse:

- 12o. K. 20 733. Pseudojonon, Darstellung; Zus. z. Anm. K. 19 306. Dr Georg Kayser, Charlottenburg. 25. 4. 00.
 22 d. A. 8045. Schwefelfarbstoff, Darstellung eines blauen — aus einer Sulfosäure des Dimethyl-p-amido-p'-oxydiphenylamins. Anilinfarben- und Extractfabriken vorm. Joh. Rud. Geigy, Basel. 10. 5. 01.
 22 d. C. 10 046. Schwefelfarbstoff, Darstellung blaugrüner —. Leopold Cassella & Co., Frankfurt a. M. 29. 7. 01.

Klasse:

- 8 i. Sch. 12938. Seidenglanz, Erzielung von haltbarem — auf Pflanzenfasern. Josef Schneider, Hrdly-Theresienstadt, Böhmen. 4. 10. 97.
 8k. St. 6513. Seifenbäder, Befreien von — von Niederschlägen von Kalk- und Magnesiaseife; Zus. z. Pat. 126 541. Julius Stockhausen, Krefeld. 27. 7. 97.
 12i. W. 17 413. Sulfurylchlorid, Darstellung. A. Wohl u. Otto Ruff, Charlottenburg. 15. 3. 01.

Verein deutscher Chemiker.

Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

Bezirksverein Sachsen-Thüringen.

Zwölftes Wanderversammlung am 27. October 1901 in Chemnitz, Technische Staatslehranstalten. — Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten ertheilt der Vorsitzende Herr Oberberggrath Dr. Heintze Herrn Professor Dr. Goldberg das Wort zu dem angekündigten Vortrag: Über die Einwirkung des trocknen Schwefeldioxydes auf trocknes Ammoniak bei Gegenwart von absoluten Alkoholen.

Da der Inhalt des Vortrages demnächst Gegenstand einer in dieser Zeitschrift erscheinenden Veröffentlichung sein wird, so soll hier nicht auf die interessanten Ausführungen, die dem Redner den lebhaftesten Beifall der Versammlung eintrugen, eingegangen werden.

An die Sitzung schloss sich ein Ausflug nach Einsiedel und die Besichtigung der dortigen zur Wasserversorgung von Chemnitz dienenden Anlagen. Herr Wasserwerksdirector Nau erläuterte an Ort und Stelle an der Hand von zahlreichen Plänen und Zeichnungen ausführlich die zur Gewinnung eines reinen Genuss- und Gebrauchswassers erbauten Einrichtungen. Die Einsiedler Anlage dient

z. Z. im Wesentlichen zur Unterstützung des älteren Eisenschlager Werkes. Die bekannte Thalsperre staut das auf ein Niederschlagsgebiet von 180 ha auffallende Wasser. Ausserdem führt ein Nebenthal von 90 ha sein Wasser der Anlage zu. Das Wasser wird durch eine Filteranlage von 2058 qm Gesamtfläche gereinigt und dann dem Reinwasserbassin von 2200 cbm Inhalt zugeführt. Zum Anlassen der Filter dient eine um die Sperre herumgeführte Quellwasserleitung. Die Filtriergeschwindigkeit jedes Filters wird an einem vor einem Messüberfall befindlichen Schwimmer, der gleichzeitig die pro 1^h bez. 24^h durchfliessende Wassermenge anzeigen, abgelesen. Zwei weitere Schwimmer gestatten die dauernde Überwachung des Filterdruckes. Durch regelmässige chemische und bakteriologische Untersuchungen wird die Beschaffenheit des sehr weichen Reinwassers controlirt.

An die Besichtigung schloss sich ein gemeinsames Mittagessen im Gasthof zu Einsiedel, das, gewürzt durch ernste und launige Worte, die Zeit bis zur Rückfahrt rach verflossen liess. In Chemnitz blieben die Theilnehmer noch mehrere Stunden in gemütlicher Runde bei einem Glase Bier beisammen.

Thiele, stellv. Schriftf.

Zum Mitgliederverzeichniss.

I. Als Mitglieder des Vereins deutscher Chemiker werden bis zum 23. November vorgeschlagen:

Axel V. A. Otterbom, Ingenieur, Kotka, Finnland (durch Dr. Bryk).

II. Wohnungsänderungen:

Bergmann, Dr., Elberfeld, Königstr. 72.
 Bryk, Dr Ernst, Leipzig, Dorotheenstr. 3 II.
 Gartenschläger, Dr. Fritz, Berlin SW. 46, Hafenplatz 4 III.

Mayer, Dr. Ernst, Leipzig-Lindenau, Philippstr. 8 I.
 Strauss, Dr. H., Kirchhain, Bez. Kassel.
 Teudeloff, Dr. A., Zuckerfabrik Gröbers bei Halle a. S.
 Zalin, Dr., Berlin W. 15, Fasanenstr. 63.

Gesammt-Mitgliederzahl: 2577.

Der Mitgliedsbeitrag für 1902 in Höhe von Mark 20 ist gemäss § 7 der Satzungen im Laufe des ersten Monats des Jahres an den Geschäftsführer portofrei einzusenden. Die verehrten Mitglieder werden gebeten, die Zusendung schon im Monat December eintreten zu lassen, damit in der Übersendung der Zeitschrift für angewandte Chemie keine Unterbrechung eintritt.

Weiter wird höflichst gebeten, alle Wohnungsänderungen sofort dem Geschäftsführer mitzutheilen, da sonst eine Gewähr für die richtige Übersendung der Zeitschrift nicht gegeben ist.

Der Vorstand.